

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:

Für Abholer 800 M., mit Zustellung 820 M.

Durch die Post:

Für Abholer 800 M., mit Zustellung 818 M.

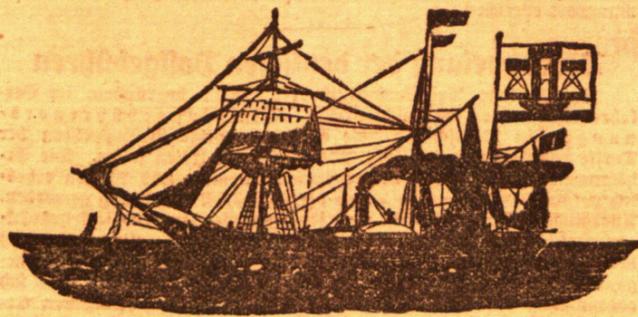
Erscheinenszeiten der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonspalte von Abonnenten mit 100 M. berechnet. Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 140 M. berechnet. Reklamen für Dieselige 300 M. Auswärtige 500 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einzigiger Rabatt kann im Konturfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorn. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 50 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 33

Memel, Freitag, den 9. Februar 1923

75. Jahrgang

Französische Umkreisung der englischen Zone

Die englische Besatzung unter französischer Kontrolle
A. Berlin, 8. Februar. (Priv.-Tel.) Der Kampf im Ruhrgebiet wird weitergeführt und die französische Regierung scheint zunächst das Bedürfnis zu haben, die Dinge möglichst günstig darzustellen. So erklärte Poincaré Pressevertretern, daß nach Informationen der französischen Regierung sowohl der Reichskanzler Cuno wie auch der Reichsfinanzminister im Ruhrgebiet von Industriellen und Arbeitern darüber aufgeklärt sei, daß das Ruhrgebiet völlig ruiniert würde, falls nicht bald eine Aenderung einträte. Diese Erklärung Poincarés entbehrt, wie wir an zuverlässiger deutscher Stelle erfahren, jeder Grundlage. Bekanntlich ist bei allen Besprechungen, die der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister im Ruhrgebiet hatten, der entschlossene Wille zur Weiterführung des Abwehrkampfes energisch betont worden. Im übrigen betont „Petit Parisien“ erneut, daß es nur an wenigen Stellen gelungen ist, Kohlen- und Holztransporte nach Frankreich und Belgien zu leisten. Durch die Einstellung der nach dem unbesetzten Deutschland bestimmten Transporte scheine das ganze Ruhrgebiet verstoßt zu sein.

Als neue Tatsache in diesem Abwehrkampf ist im übrigen zu verzeichnen, daß nach den letzten Besprechungen die englische Zone von den Franzosen vollkommen blockiert ist. Es gibt in der Tat keine Verbindung mehr zwischen dem Rhein und der englischen Zone, die nicht unter der Kontrolle der Franzosen stünde. Französische Kontrollstellen wurden nach einer späteren Meldung auf dem von den Engländern besetzten Gebiet eingerichtet. In Köln sind französische Eisenbahnen unter Führung eines Deutschen eingetroffen. Man war erst im Zweifel, ob die Engländer sich diese Abschirmung gefallen lassen oder sie als Unfreundlichkeit betrachten würden, aber die englische Instruktion bezüglich der französischen Politik lautet: „Nicht mitkriegen, aber auch nicht hindern!“ Beiden Anforderungen scheint die Kölner Besatzungsbehörde gerecht geworden zu sein. Sie kann bei eventuellen Zollerhebungen die Hände in den Schößen legen, kann aber auch andererseits dieser Zollerhebung keine Schwierigkeiten bereiten. Als Folge dieser Politik wird die englische Besatzungsarmee aber künftig unter der Kontrolle französischer und belgischer Zollbeamten stehen. Auf der anderen Seite aber ermöglicht auch eine solche passive Haltung England, daß es in diesem Spiel noch weiter seine Trümmer in der Hand behält. Im übrigen wird sich ein englischer Rabinettsrat erneut heute mit dieser Frage beschäftigen. In diesem Zusammenhang sei auch noch darauf verwiesen, daß die vom B.W. vorbereitete Nachricht von der Abreise der italienischen Ingenieure aus dem Ruhrgebiet sich nicht bestätigt hat. Es verläutet vielmehr, daß neuerdings auch zwei italienische Zollbeamte nach dem Rhein entsandt worden seien.

Patriotismus gegen Waffengewalt

Redlinghausen, 7. Februar. (Tel.) Infolge verschiedener Zusammenrottungen am heutigen Nachmittag wurde die Besatzung alarmiert, die daraufhin mit Tausendgewehren die Stadt durchsuchte und die Bevölkerung von der Straße verjagte. Systematisch wurde dann von der Besatzung eine Jagd nach den Schupobeamten eröffnet. Ein Offizier und jeweils 9 Alpenjäger mit angepöbeltem Bajonett, denen in 20 Meter Abstand Automobile folgten, traten an die Schupobeamten, die selbstverständlich den Gruß verweigerten, heran. Sie wurden daraufhin festgenommen und auf die Autos geschafft. Nach bisher vorliegenden Nachrichten wurden acht Schupobeamte verhaftet. Wegen der Verhaftung der Schupobeamten wurde heute ein 24stündiger Proteststreik beschlossen. Abends gegen 7 Uhr versammelte sich die Bevölkerung Redlinghausens auf dem Marktplatz und sang patriotische Lieder. Kurz danach wurde der Marktplatz von 5 aufstrebenden Tanks gesäubert. Von den zuführenden Straßen kamen Patrouillen mit angepöbeltem Seitengewehr und schlugen die Bevölkerung mit Kolbenstößen. Gegen 10 Uhr drangen französische Offiziere in ein Gasthaus ein, schlugen mit Meißeln auf die Gäste und jagten sie auf die Straße, wo sie mit Meißeln aufeinandergetrieben wurden. Darauf drangen jene Offiziere in das Stadttheater ein und störten die Vorstellung, indem sie während des Spiels die französische Nationalhymne sangen. Nach dem Abgehen des Liedes schlugen die französischen Offiziere in dem vollbesetzten Haus auf das Publikum ein und jagten es aus dem Haus.

Die „Vossische Zeitung“ berichtet über die Vorgeschichte all dieser Vorgänge, daß durch u. s. a. n. a. r. e. i. c. h. e. Käufe der französischen Soldaten in den Lebensmittelgeschäften unter der Arbeiterbevölkerung große Erregung entstanden sei. In einem Schreiben der Dringruppe Redlinghausen der Eisenbahnergewerkschaft heißt es: Die Besatzung laßt uns vollständig aus, so daß wir dem Elend verfallen müssen. Die Kaufleute haben sich schließlich gezwungen, an die Franzosen keine Lebensmittel mehr abzugeben. Darauf wurde von dem französischen Kommandanten die vollständige Schließung der Geschäfte angeordnet. Das führte dazu, daß sich die vom Hunger bedrohte Bevölkerung auf den Straßen anammelte und ihrer Empörung Ausdruck gab. Daraufhin setzte das bereits gemeldete Vorgehen der Besatzungsbehörde ein.

Große Teuerung im Ruhrgebiet

Essen, 8. Februar. (Tel.) Die Milchlieferung ist in den letzten Tagen außerordentlich zurückgegangen. Der französische Einbruch wirkte sich in einer für die Bevölkerung außerordentlich bedrückenden Weise durch fortgesetzte ganz bedeutende Preisserhöhungen besonders auf dem Lebensmittelmarkt aus. Bei Weizen zum Beispiel stellt sich die Verteuerung bis zum 7. Februar auf über 400 Prozent, was sich in der Lebenshaltung der Industriebevölkerung, die vor allem auf die Fettversorgung angewiesen ist, mit äußerster Härte bemerkbar macht. Aber auch in den Kreisen des Handels schaffen die fortgesetzten scharfen Preissteigerungen eine bedenkliche Lage.

Deutsch-russischer Handelsvertrag

A. Berlin, 8. Februar. (Priv.-Tel.) Mittwoch ist Krassin aus London kommend in Berlin eingetroffen. Er wird hier mit Tschitscherin konferieren, der heute in Berlin erwartet wird. Beide werden sich dann nach Moskau begeben, wo der russische Entwurf des deutsch-russischen Handelsvertrags einer endgültigen Beratung unterzogen wird.

Verlängerung des Memelultimatums der Völkervereinigung?

* Paris, 8. Februar. (Tel.) Die Völkervereinigung beschäftigt sich gestern vormittag mit der Lage in Memel. Am 1. Februar hatte die Völkervereinigung bekanntlich die litauische Regierung in einem Ultimatum aufgefordert, die durch das Ultimatum gewährte Frist von einer Woche laufe heute ab. Die Völkervereinigung habe dementsprechend Maßnahmen in Erwägung gezogen, die getroffen werden sollten, falls die Regierung von Kowno dem Ersuchen der Völkervereinigung nicht stattgebe. Nach einer Blättermeldung soll die ursprüngliche Frist verlängert werden, es würden aber strengere Maßnahmen Platz greifen, falls die litauische Regierung bei ihrer jetzigen Haltung beharre.

im Osten

Warschau, 8. Februar. (Priv.-Tel.) Am Montag fand beim Staatspräsidenten Sikorski eine Besprechung über die augenblickliche politische Lage statt, an der neben dem Staatspräsidenten die Mitglieder des Ministerrats und der Generalstabschef Pilsudski teilnahmen.

Ein Vorstoß gegen Poincaré

* Paris, 8. Februar. (Tel.) In der Kommission für auswärtige Angelegenheiten der französischen Kammer berichtete gestern der frühere Ministerpräsident Lyautey, der von seinen Kollegen beauftragt worden war, den Ministerpräsidenten über die allgemeine Lage, insbesondere über die Verhandlungen von Lausanne und die Ereignisse im Ruhrgebiet, sowie über die Zwischenfälle von Memel zu berichten. Ueber die Unterhandlung mit dem Ministerpräsidenten entspann sich, wie die Blätter mitteilen, eine lebhaft diskutierte Diskussion, nach der die Kommission ihren Vorsitzenden beauftragte, den Ministerpräsidenten anzufordern, möglichst bald vor der Kommission zu erscheinen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Beschluß des Kammerausschusses als ein Vorstoß gegen Poincaré aufzufassen ist.

Ueber die Sitzung des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten teilt „L'Echo“ mit, daß im Anschluß an die Annahme der Resolution Lardieu's Briand vorschlug, durch eine dreigliedrige Unterkommision einen Fragebogen aufstellen zu lassen, der Poincaré durch den Vorsitzenden vorgelegt werden solle. Der Ministerpräsident könnte dann der Kommission entweder schriftlich antworten oder mündlich ihrem Vorsitzenden nähere Angaben über die aufgeworfenen Fragen machen. Er könne es auch schließlich den zuständigen Rabinettsgliedern überlassen, der Kommission die verlangten Auskünfte zu geben, falls er verhindert wäre, innerhals der gewünschten kurzen Frist vor ihr zu erscheinen. Dieser Vorschlag Briand's wurde der Resolution Lardieu's angefügt. Unter den besonderen Punkten des Fragebogens werden namentlich hervorgehoben die Besetzung des Ruhrgebiets, die Lage der französischen Staatsangehörigen in Deutschland und die Verhandlungen von Lausanne.

Zusammenstoß zweier französischer Militärzüge

28 Soldaten getötet
* Berlin, 8. Februar. (Tel.) Die „Deutsche Allgemeine Ztg.“ meldet aus Düsseldorf, daß auf den von den Franzosen militarisieren Eisenbahnstrecken Düsseldorf-Keitwig zwei französische Militärzüge zusammenstoßen und dabei 28 Soldaten getötet seien. In aller Stille seien die Verunglückten auf einem Teil des Düsseldorf-Friedhofes beigesetzt worden. Ueber den Zusammenstoß sollen die Franzosen strenges Stillschweigen beobachten. Bei dem Zusammenstoß soll es auch eine große Anzahl von Schwerverletzten gegeben haben.

Für eilige Leser

In Redlinghausen kam es zu Zusammenstößen der Bevölkerung mit der französischen Besatzung.
Die Franzosen haben die englische Zone jetzt vollkommen blockiert. Der Schweiz hat sich infolge der Unterbrechung des Schnellzugsverkehrs nach Basel eine starke Erregung bemächtigt.
Der französische Kammerausschuss hat Poincaré ersuchen lassen, möglichst bald vor der Kommission zu erscheinen.
Krassin und Tschitscherin werden in Berlin über den deutsch-russischen Handelsvertrag konferieren.
Dollarkurs vom 8. Februar 33 418/-. (7. Februar 36508,50), nachbörlich 33 500.

Gesucht — ein deutscher Ghandi

In der amerikanischen Zeitschrift „Die Nation“ erschienen, noch ehe die Ruhrbesetzung wirklich vollzogen war, unter dem Titel „Wanted — a German Ghandi“ den nachstehende Aufsatz.
Hier ist noch einmal Deutschlands Schicksalsstunde. Wird es, wie im Jahre 1914, auf die Prediger der Gewalt und die Propheten eines neuen Krieges hören? Wird es, wie 1919 und 1920 und 1921 Männern folgen, die laut proklamieren, daß sie nicht können, dann Versprechungen unterzeichnen, daß sie können, und zuletzt mehr als sie fähig sind, was sie als ihr Neuestes bezeichnen, aber weniger als sie fähig sind, geschworen haben, leisten zu wollen, so daß sie sich und ihr Land in größerem Mißkredit als vorher zurücklassen? Oder wird diese neue Krisis, wenn die Franzosen endgültig ihren verfluchten Militaristen folgen und ihre oft wiederholte Drohung der Besetzung des Ruhrgebiets ausführen, in einem Deutschland, das durch lange Leiden erschöpft und von seinen Illusionen durch den Bankrott alter Kriegskräfte, alter Führer und alter Methoden zurückgekommen ist, die einzige Art von Führerschaft hervorbringen, die Deutschland heute helfen kann? Was Deutschland in dieser Stunde braucht, ist ein Ghandi, ein Ausdruck der Seele, nicht der Faust der Nation, ein Prophet jenes inneren Widerstandes, der allein den Völkern heute gegen die Gewalt härterer Waffen nützen kann.

Es war nicht das kleine belgische Heer an der Moselle, das Belgien's Völkern zum Widerstand durch die ganze Welt trug; es war Kardinal Mercier, Bürgermeister Max, die Männer und Frauen, die angesichts der Allgewalt der deutschen Armeen ihren Geist nicht beugen ließen. Es war mehr Terence Mac-Swinnys großartige Vereinskraft, einen langjamten Tod für sein Land zu sterben, und des vereinigten Volkes Wille, den er ausdrückte, als der Erfolg im Kleinsten, was Irland's Sache entschied. Es ist Mohandas Ghandi, der asiatische Prophet der „Non cooperation“ (Nichtzusammenarbeit), der es für Hindur und Moslem möglich gemacht hat, sich in ihrem Ruf nach Swaraj (Selbstregierung) zu vereinen, der die Grundlagen der britischen Herrschaft in Indien unterminiert hat und Indiens Kampf dem Bewußtsein des geschloßenen Weltens aufgedrängt hat. Was Deutschland braucht, ist ein deutscher Ghandi.

Doch wir zweifeln sehr, ob dieses Kranke und gestohlene Volk die vereinigte Kraft hat, einen solchen Führer hervorzubringen oder ihm zu folgen. Deutschland ist wahrscheinlich zu sehr den Vereinten Staaten, zu wenig Indien ähnlich. Es hat zu sehr die Gewohnheit der Gewalt, zuviel Vertrauen auf die Kraft, zu wenig vom Willensdamm des Ostens. Aber wenn es durchgeführt werden könnte, so würde keine Antwort auf das französische Eindringen wirksamer sein als die Ausführung der „Non cooperation“. Wenn die Vergleiche und Techniken der Ruhr tapfer und einzig genug wären, um sich einfach zu weigern, für die Franzosen zu arbeiten, wenn sie den Willen hätten, die französischen Anordnungen von Supplikanten und Bezahlung in höherwertigen Franken zu vernachlässigen, so würden sie auf den französischen Versuch, durch Gewalt zu gewinnen, was in dem Chaos auf diesen abgemieteten Feldern ökonomisch unmöglich ist, die einzige unmittelbare und wirksame Antwort geben. Es schon Kanzler Cuno's Anerbieten eines Weltfriedens war, der garantiert werden sollte durch den Volkseid der deutschen Männer und Frauen, wir brauchen den nationalen Willen. Frankreich quält mehr die Furcht vor dem deutschen passiven als aktiven Widerstand, nach Pariser Mitteilungen an die New Yorker „World“ und „Times“. Darin liegt Deutschlands Chance; wird es den Mut und die Einsicht haben sie zu ergreifen?

Standhaft auch gegen Codesdrohung

* Essen, 8. Februar. Wegen des Proteststreikes der Eisenbahner wurden die Stellwerke des Bahnhofes Friedersheim, Kreis Mörk, unbrauchbar gemacht. Es erschienen französische Soldaten unter Führung eines Offiziers und wollten von den Eisenbahnern die Durchführung eines geregelteten Betriebes erzwingen. Als diese sich weigerten, wurden einzelne von ihnen mit den Köpfen gegen die Weichenböden gestoßen. Sie beharrten auch bei weiteren Mißhandlungen bei ihrer Ablehnung. Darauf stellte man sie an die Wand und bedrohte sie mit Erschießen. Dem Stationsvorsteher wurde der Revolver auf die Brust gesetzt und er wurde aufgefordert, den Befehlen der Franzosen Folge zu leisten oder sich erschießen zu lassen. Er antwortete: Ich bin ein deutscher Beamter. Ihren Befehlen gehorche ich nicht. Bitte erschießen Sie mich. Darauf zogen die Franzosen unverrichteter Sache ab.

Streik der Lothringer Bergarbeiter

* Saarbrücken, 8. Februar. (Tel.) Der Streik der Lothringer Bergarbeiter ist heute zur Tatsache geworden, nachdem die gestern geführten Verhandlungen ohne Ergebnis abgebrochen worden waren. In ganz Lothringen liegen die Bergwerke still.

Weiterer Sturz des französischen Franken

Wie der „Matin“ aus Genf meldet, erlassen die Schweizer Bankiers große Rundschreiben und telephonische Anrufe an ihre Kunden, in denen sie vor dem Sturz des französischen Franken warnen, der in ganz kurzer Zeit sich sehr stark bemerkbar machen würde.

Das englisch-amerikanische Forderungsabkommen

* London, 7. Februar. (Tel.) Aus Washington wird gemeldet, Präsident Harding legte heute dem Kongreß das zwischen dem britischen Schatzkanzler Baldwin und der amerikanischen Forderungskommision erreichte Uebereinkommen über die britische Schuld an Amerika vor. Harding bezeichnet das Abkommen als erste feste Stelle auf dem vom Gewölk des Krieges bedeckten Himmel der schuldbeladenen Welt. Der Präsident rief dem Kongreß, die Vorlage schleunigst anzunehmen.

Die Lage in Baden und der Pfalz

*** Berlin, 8. Februar.** (Tel.) Ueber die Lage in Offenburg berichtet das „Berliner Tageblatt“, daß die Bedrückung der Bevölkerung durch die französischen Truppen wächst. Die Franzosen nahmen große Requisitionen an Heu, Stroh, Bett- und Leinwand, Wollstoffen und ähnlichen Dingen vor und richteten sich häuslich ein. Die Teuerung in der Stadt wächst immer mehr, die Gewerkschaften haben neue Forderungen gestellt. Die Unruhe in der Stadt ist groß. Aus Freiburg wird gemeldet: Französische Kavallerie nahm in den Orten Schutterwald und Legehurst Quartier. Schutterwald liegt südwestlich von Offenburg; Legehurst nordöstlich von Appenweier. Es ließ sich noch nicht feststellen, ob diese Besetzung nur eine vorübergehende, oder eine dauernde ist. Mit der Besetzung von Schutterwald und Legehurst würden die Franzosen über den bisher besetzten Bezirk hinausgegangen sein.

Gegen 10 Uhr vormittags wurde die Reichsbahndirektion Ludwigshafen erneut militärisch besetzt, und auch der Eintritt ins Gebäude wird verweigert. Die militärische Unterkommission erklärte, sie übernehme infolge der Abwesenheit des Präsidenten die Leitung des pfälzischen Eisenbahnnetzes. Das gesamte Eisenbahnpersonal wurde aufgefordert, nur den deutschen Befehlen nachzukommen. Nachmittags wurde den Direktionsbeamten der Eintritt ins Dienstgebäude verweigert.

Starke Genußhigung in der Schweiz

*** Basel, 7. Februar.** Die schweizerische Öffentlichkeit, besonders aber die schweizerischen Bundesbahnen, sind sehr besorgt über die durch die Einstellung des Zugverkehrs Frankfurt-Basel geschaffene Lage, durch die die Kohlenversorgung der Schweiz, die hauptsächlich auf dem Bahnwege erfolgt, außerordentlich gefährdet wird. Die Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen erklärt, daß zwar noch ziemliche Vorräte vorhanden seien, daß aber die Lage durch den Streik im Saarrevier noch verschärft werde. Man befürchtet in der Schweiz nicht nur eine wesentliche Erhöhung der Kohlenpreise, sondern durch das Ausbleiben verschiedener Hochöfen auch eine Steigerung der Eisenpreise, wodurch die schweizerische Industrie immer weniger konkurrenzfähig wird. Außerdem wird die Einstellung des Zugverkehrs auf der wichtigsten Strecke von Nordost nach Südwest der schweizerischen Winterkurorte, die zur Zeit Hochsaison haben, hart treffen. Aus naheliegenden Gründen wird die Schweiz, so schreiben die „Baseler Nachrichten“, schon in aller nächster Zeit vor der Frage stehen, bei dem am nächsten Freitag bereitgestellten Vorschlag zu werden, besonders aber da, wo die die Schweiz benachteiligenden Maßnahmen herrühren.

Neues vom Tage

Dammbruch in Oberschlesien

Infolge des in den letzten Tagen anhaltenden Regens und Tauwetters war, wie aus Buthen gemeldet wird, die Brücke über die Wehr gebrochen und hat zu einem Dammbruch bei Laurahütte geführt. Einige Kilometer vom Grotte-See brachen die Wassermassen durch und rissen das Schwandgerüst weg. Wenige Minuten später erfolgte der Durchbruch beim Knecht-See, und Unmengen Wasser stürzten in die Sohle. Zwei in der Grube tätige Arbeiter fanden den Tod. Die Betriebsfeuerwehren der umliegenden Gruben, Hunderte von Arbeitern und mehrere Pioniereinheiten eilten zur Hilfe und versuchten in rastloser Arbeit die Durchbruchsstelle zu schließen. Die Dammbrüche sind die Gefahr für die marktscheidenden Gruben, insbesondere für die Mästerwälder, abzuwehren, aber auch hier brachen die Wassermassen in einer Breite von 4 Metern und in einer Höhe von 1 1/2 Metern durch. Der Schaden beläuft sich auf Millionen, da die betroffenen Gruben auf Wochen stillgelegt sind. Die über 4000 Mann zählende Belegschaft ist arbeitslos geworden.

Doppelmord aus Eifersucht

*** Kiel, 7. Februar.** Vor dem Thautou-Museum schoß nach kurzem Wortwechsel der Zollbeamte Holm aus Neustadt seine Frau und den Viehhändler Bod aus Jarplumbfeld bei Flensburg nieder. Bod war sofort tot, Frau Holm kurz nach der Einlieferung in die Universitätsklinik. Der Doppelmord ist auf Eifersucht zurückzuführen. Frau Holm, die nach Verheiratung ihres Mannes aus Flensburg dort geblieben war, unterhielt mit dem Viehhändler Bod ein Liebesverhältnis und hatte mit ihm eine Reise nach Kiel unternommen. Holm war nachgefahren.

Ueberschwemmungen durch Hochwasser

Aus Mittel- und Süddeutschland kommen zahlreiche Meldungen von Ueberschwemmungen und Hochwasserschäden. In der Nähe von Halle a. S., Naumburg und Rudolstadt ist die Saale aus ihren Ufern getreten, weite Flächen sind überschwemmt. Auch die Unstrut und die Elbe sind über die Ufer getreten und haben weite Weiden- und Ackerflächen überschwemmt. — Der Main ist in diesem Winter zum vierten Male ausgehört. Das aus Lohn kommende Dampfschiff ist infolge des starken Wellenschlages gesunken. Die Obermainischflößler mußte völlig eingestellt werden. — Das Hochwasser der Elbe wird seinen Höchststand erreicht haben. Der Dresdener Pegel wies auf 4,10 Meter. Ganze Straßenzüge längs der Elbe sind unter Wasser gesetzt. — Oberböhmen ist von Hochwasser nahezu ganz bedroht. Flüsse und Bäche überschwemmen Dörfer und freies Gelände. Die Donauschiffahrt mußte eingestellt werden. Die in der Donau- und Elbe gelegenen Dörfer, Pfaffenbrunn, Schwandau, Pösch, Traundorf sind von Wasser eingeschlossen. Die Fabriken in Traun mußten infolge der Ueberschwemmung ihren Betrieb einstellen. Am

Barenberg Söhne

Roman von Nora Bergmann

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunder, Berlin

10. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Gegen Mittag kam Sanitätsrat Meyer. Als dieser Ditta, die er von Kindheit auf kannte, sah, erschauerte er auf den ersten Blick. „Gott, der Herr.“

Aber trotzdem wollte er ein letztes versuchen. Telephonisch setzte er sich mit dem Chefsatz des Altkatholischen Krankenhauses, dem ersten Chirurgen der Stadt, wegen eines operativen Eingriffs in Verbindung und erhielt auch sofort die Zusage des Professors; wegen zwei vorliegenden Operationen allerdings erst für 5 Uhr nachmittags.

Unterdessen bedachte der alte Arzt Frau Barenberg ganz vor. Einen Augenblick sah die große, starke Frau zu wanken, doch als bald hatte sie sich wieder in der Gewalt. Ruhig und gefaßt ging sie dem Arzt bei einer antiseptischen Pflanzung zur Hand, und seiner merkte ihr die herzerweichende Angst an, die in ihrem Innern lebte. Da war es ja, das Gespenst, das sie all die Tage schon gefürchtet, jetzt war es da —

Von Stunde zu Stunde verschlimmerte sich Dittas Zustand. Die Erstiaunungsgefahr wurde immer größer.

Als um 4 Uhr Sanitätsrat Meyer wiederkehrte, telephonierte er sogleich noch einmal und bat den Professor dringend, sofort zu kommen.

Und wieder verging eine qualvolle halbe Stunde. Endlich um Punkt halb fünf hielt das elegante Krupen mit den beiden Führern vor dem alten Haus am Markt.

„Warum bin ich nicht schon gestern gerufen worden?“ fragte der Professor oben den alten Hausarzt, nachdem Frau Barenberg auf seinen Wunsch das Zimmer verlassen.

Und nun berichtete der Sanitätsrat kurz, wie auch er erst am Mittag benachrichtigt worden sei, sodann aber sofort den Professor antelephoniert habe.

„Die Kranke muß doch aber, nach dem jetzigen Zustande zu urteilen, schon gestern schwerer erkrankt sein,“ wandte jener ein.

In kurzen Worten sprach ihm der alte Arzt daraufhin von der Erkrankung der kleinen Ruth, deren Behandlung in den Händen des jungen Doktor Claus gelegen, und die Ditta mit der ihr eigenen

Artberg sind etwa zwanzig mächtige Lawnen niedergegangen; der Zugverkehr mußte eingestellt werden.

Dampferzusammenstoß im Kanal

*** Margate (England), 8. Februar.** (Tel.) Auf der Höhe von Margate ereignete sich zwischen den englischen Dampfern „Maude of Orleans“ und „Godwin“ ein Zusammenstoß. Ein Mann der Besatzung des „Godwin“ wurde getötet, zwei andere schwer verletzt. „Godwin“, der schwer beschädigt war, schiederte auf einen Sandbank an der Themsemündung. „Maude of Orleans“, die in der letzten Zeit für den Passagierverkehr zwischen den englischen und französischen Häfen am Mittelkanal verwendet worden war, setzte die Reise nach London fort und konnte trotz schwerer Beschädigung den Bestimmungsort erreichen.

Verdoppelung der deutschen Postgebühren

Der deutsche Reichspostminister Stinagel begründete im Verkehrsrat die vorgeschlagenen neuen Postgebührenordnungen in Deutschland, die eine abermalige Verdoppelung der Tarife vorsehen und die am 1. März in Kraft treten sollen. Die Erhöhungen seien durch die in den letzten Monaten und Wochen erheblich verschlechterte Wirtschaftslage der Reichspost notwendig geworden. Allerdings sei seiner Ansicht nach jetzt gemessen an den Verkehrsbedingungen, der Höhepunkt der Tarifsteigerungen erreicht. Sei doch der Verkehr in einzelnen Zweigen bereits um die Hälfte zurückgegangen. Der Gesamtbetrag der Reichspost für 1923 stelle sich gegenwärtig auf 488,9 Milliarden Mark. Die vorgeschlagenen Erhöhungen, die nicht durchweg eine Verdoppelung darstellten, sondern jeden Verwendungsgegenstand nach seiner Tragfähigkeit belasteten, würden einen Mehrertrag von etwa 300 Milliarden Mark bringen, so daß also immer noch 188,9 Milliarden Mark für 1923 ungedeckt blieben.

Die Finanzschwierigkeiten Danzigs

Geheimrat Dr. Volkmann-Danzig hielt am 30. Januar vor dem Rat in Paris eine Rede, in der es u. a. heißt: Danzigs Finanzschwierigkeiten werden verständlich, wenn man sich die zwei Lasten vergegenwärtigt, daß Danzig von jeher, seit mehr als hundert Jahren, Zuschüsse und fremde Hilfe brauchte und erhielt, daß ferner Danzig seit der Begründung der Freien Stadt diese Hilfe entbehrte und zugleich viele neue Ausgaben zu tragen hatte, die jedem, auch dem kleinsten Staate obliegen. Danzig hat in einer harten Arbeit von drei Jahren diese Schwierigkeiten aus eigener Kraft zu beseitigen versucht, und Danzig hat, um das Ziel seiner finanziellen Selbständigkeit trotz des Währungsverfalls und anderer widriger Umstände zu erreichen, große Opfer gebracht. Die Staatsausgaben sind, am Goldwert gemessen, absolut und relativ (auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet) sehr stark verringert worden, aber infolgedessen mußten auch viele Aufgaben, z. B. auf sozialem und kulturellem Gebiete, unerfüllt bleiben. Um zugleich die Einnahmen zu erhöhen, hat die Bevölkerung Danzigs neue große Steuerlasten auf sich genommen. Heute können wir den Erfolg verkünden, daß wir unsere Defizite, wie wir sie in den Gründungsjahren hatten, im Budget und in der Rechnung beseitigt haben, und wir glauben, die Lasten werden auch den Völkern mit Genugtuung erfüllen, daß der unter seinem Schutze stehende Staat einer von den wenigen Staaten Europas ist, dessen Budget heute balanzieren kann. Es ist vielleicht von Interesse, darauf hinzuweisen, daß seit dem Bestehen dieser Lasten die alten 4 Prozentigen Danziger Stadtanleihen in wenigen Wochen von etwa 90 Proz. auf 3000 Proz. und mehr an der Börse gestiegen sind.

Danzig konnte sein Ziel, das Gleichgewicht im Staatshaushalt zu gewinnen, nur erreichen, weil bisher von den schweren Lasten, die ich mit dem Wort „Gründungskosten“ bezeichnen möchte, vom Budget nichts getragen zu werden brauchte, und Danzig hat dieses Ziel erreicht, trotzdem die Entwertung der deutschen Mark den Erfolg außerordentlich erschwerte. Unsere ersten Sorgen gelten heute nicht mehr einem Defizit, sondern unserer Illiquidität, denn Danzig ist ja in der eigenartigen Lage eines Landes ohne Staatsbank und ohne Notenpresse. Danzig ist frei von den Nachteilen und Gefahren, die diese beiden Einrichtungen bergen, aber es genießt auch nicht die Vorteile und Erleichterungen solcher Finanzinstitutionen. Danzigs Kreditfähigkeit wird hoffentlich durch den Beschluß der Reparationskommission vom 6. Januar 1923 gefährdet werden. Der Senat weist aber darauf hin, daß Danzigs Hoffnungen weiter gingen. Denn die Entschuldung gilt nur für einen Teil der Gründungskosten; sie erstreckt sich nur auf 1 Jahr, also auf einen für eine Anleihe zu kurzen Zeitraum, und sie belastet Danzig mit einer Zinslast, die in diesem einen Jahre viermal bis sechsmal so hoch sein wird wie Danzigs gesamte Staatsausgaben. Ich glaube, daß eine Danziger Anleihe nur dann Erfolg haben kann, wenn ihre dauernde Priorität gegenüber den „Gründungskosten“ anerkannt sein wird.

Danzigs Finanzlage, Danzigs Hoffnungen und Wünsche bitte ich zum Schluß im Bilde zusammenzufassen zu dürfen. Danzig gleicht einem kleinen Lande, das trotz aller Arbeit des Pächters nicht prosperieren kann, weil es überschuldet ist und sich daher kein Saatgetreide für die nächste Ernte kaufen kann. Danzig bittet seinen Patron um schnelle und starke Hilfe, denn die Ernte und die Wirtschaft des Pächters sind in Gefahr.

Selbstverleugnung und Aufopferung bis zum letzten Augenblick gepflegt.

Und dann blickte der berühmte Arzt lange und bewegt zu dem schwachen Mädchen hinüber. „Zu spät“, sagte er nur leise. Aber trotzdem begann er jetzt eilig mit dem Auspacken der Instrumente. „Es müßte denn sein, daß Gott ein Wunder geschehen ließe!“

Nach Verlauf einer weiteren halben Stunde war alles vorüber. Professor Fischer hatte den Luftpumpenschritt gemacht, und die Operation war gut verlaufen. Jedoch vermochte auch er Frau Barenberg nicht den schweren Ernst der Lage vorzuentfallen und hat dringend um die Benachrichtigung etwaiger auswärtiger Verwandten.

Die große, starke Frau war wie versteinert. Nicht ein Muskel ihres Gesichtes zuckte bei den Worten des Arztes.

Nachdem der Professor gegangen, schickte sie Philipp zu Ulrike Jänisch. Alsdann setzte Frau Barenberg selbst den Wortlaut der Depesche an Eberhard auf. Jede ihrer Handlungen hatte etwas Ruhiges, Zielbewusstes. Wohl kein Mensch ahnte, was diese Frau litt. Wenn nur nicht dieser rasende Schmerz gewesen, der fortwährend an ihrem Innern zerrte. Laut aufweinen hätte sie mögen und ihre herzerweichende Angst hinausschreien... und ging doch äußerlich still und gefaßt umher.

Als Frau Barenberg in das Krankenzimmer zurückkehrte, trat ihr dort die vom Professor gesandte Schwester entgegen. Auf den ersten Blick sah das geliebte Auge der Pflegerin, daß es hier für sie nicht mehr viel zu tun gab. Freundlich bot sie Frau Barenberg einen „guten Abend“. Doch diese schenkte den Gruß nicht gehört zu haben. Langsam näherte sich Frau Elisabeth dem alten Arzt, der am Fenster stand und in den sinkenden Abend hinausblinzelte.

„Doktor, Doktor, können Sie sie denn nicht mehr retten?“ flüsterte sie leise und sagte wie beschwörend nach seiner Hand. Statt aller Antwort schüttelte der alte Mann nur traurig den Kopf.

Da lief ein Älterem über die sonst so stolze Frau und schwankend verließ sie das Gemach. — Gegen 8 Uhr abends kamen Ulrike und ihr Mann. Tief ergriffen beugte Gerd sich über die Hand seiner Schwiegermutter, während Ulla der Mutter weinend um den Hals fiel. Trotz ihrer lebendigen Witten ließ man die junge Frau wegen der schweren Anstrengungsgefahr nicht zu der Kranken.

Und dann folgte eine Nacht, die Frau Barenberg in ihrem Leben nicht vergaß. Dittas im Grunde kräftige Natur rang mit dem Tode. Nach zwölf Uhr nachts ließen die furchtbaren Delirien nach, und jetzt

Memelgau und Nachbarn

*** Pröfils, 8. Februar.** (Mantelbericht.) Dollarpolitik im Memelgau sind ja heute verwandte Dinge, und unter Verwandten runder man sich über nichts. Das Verhältnis zwischen Dollar und Lebensmittelpreisen geht lustig weiter. Wenn rationieren über die Preise und zahlt doch. Wertvollsterweise sind seit einiger Zeit die Preise für Butter um. In Pröfils höher wie in Memel. Vor einiger Zeit war das Verhältnis umgekehrt. Pröfils scheint in der Preisentwicklung tonangebend geworden zu sein. Der Anpreisung der Lebensmittelpolitik ist wohl nicht schwer zu finden, wenn man sich mit der Angelegenheit näher befaßt. Trotz des starken Angebotes verschwinden alle Lebensmittel an den höchsten Preisen. Spezialitäten! Die Memeler Händler kaufen z. B., weil sie geschlossen auftreten, Butter und Eier billiger, als die Konsumenten. Händler zahlen heute für Butter 4500—4700 M. pro Pfund, die Konsumenten 5000 M. pro Pfund. Eier kosteten 200—250 M. pro Stück, Schweinefleisch 2500—3000 M. pro Pfund, Fleisch 1800—2200 M. pro Pfund. Ein Paar 4 Wochen alte Ferkel 50—60 000 M.

*** Ridden, 7. Februar.** [Der Fischerei-Verein Ridden teilt mit, daß der Bericht aus Ridden in Nr. 31 des „Memeler Dampfbots“ vom 5. Februar Unrichtigkeiten enthält. Der Fischereiverein hat nicht nur seine Mitglieder beachtet, sondern alle, die in Ridden vor allem die Witwen sowie die Alten, Kranken und Armen. Auch den gefälligen Bäumen verhält es sich anders. Endlich habe nicht der Frauen-Verein der Schwester gekündigt, sondern das Umgekehrte richtig.]

*** Schafnellen, 7. Februar.** [Opfer des Eises.] Leben! Am Sonntag vormittag ereignete sich an dem Fährübergang Schafnellen-Schafnellen ein Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Die 25jährige Ida Benatt aus Schafnellen wurde am 26. Januar beim Antritt zum Besuch ihrer Schwester in Rarckeln. Sie benutzte den Weg über Eis zur Bahn nach Schafnellen. Da die Witterungsverhältnisse schwankten, verlor sie das Mädchen vorzeitig den Besuch, um nach dem Eisweg passieren zu können. In der Wälder lernte sie einen älteren Mann aus Rarckeln kennen, der auch dieselbe Richtung einschlagen wollte. Beide traten ihren Heimweg über die gefährliche Eisdecke des Rarckelstroms an. Nachdem sie schon am deutschen Ufer eingebrochen waren, haben sie doch sich nicht scheuen lassen, weiterzugehen. Auf der Mitte des Stromes angelangt, begann der Eisgang. Etwa 50 bis 60 Meter vom Lande brachen beide in der Nähe einer Röhre ein. Der Mann konnte sich auf eine Schwelle retten, während das Mädchen unterging. Es gelang nicht, die Leiche zu bergen.

*** Inkerburg, 7. Februar.** [Ein Glas Grog 10 Pfennige.] Am Sonntag saßen einige Herren in einem kleinen Restaurant an einem Glase Grog. Der Preis für das Glas betrug 275 Mark. Da kostete einer der Herren, der ein altes silbernes Fünfpfennigstück bei sich hatte, wieviel Gläser der Gastwirt dafür geben wolle. Dieser erbot sich für das Fünfpfennigstück fünf Gläser Grog zu bringen. Der Handel wäre auch perfekt geworden, wenn nicht ein hübscher kommender Postkammer die Nachricht gebracht hätte, daß für ein Fünfpfennigstück die Reichsbank bereits 1500 Papiermark zählte, bei dem Geschäft also der Gast doch im Nachteil wäre.

*** Königsberg, 8. Februar.** [Die Stadtverordneten.] Prägelei vor Gericht! Eine Gerichtsverhandlung sollte am Mittwoch wohl das beachtenswerteste Ereignis in der Königsberger Stadtverordnetenversammlung auf: das Handgemeine der Sitzung vom 28. Juni v. J. Damals zitterte von Anbeginn eine gewisse Bewegung durch die Versammlung, die auf die Entwertung über die wenige Tage zuvor erfolgte rachslose Ermordung Rathenans zurückzuführen war. Bereits bei Beginn der Sitzung wurden die Mitglieder der äußersten Rechten von einigen Stadtverordneten der äußersten Linken mit Zurennen wie „Mörderbande“ um bedacht. Die Gemüter erhitzen sich im Zwischenakt immer mehr, bis es zu Unruhen kam. Zum offenen Konflikt kam es, als der deutschpolitische Stadtverordnete Dr. Meiß sich in der Verlesung eines Beschlusses gegen die Geschäftsverteilung nicht unterbreiten ließ, trotzdem ihm der Vorsitzende das Wort entzog. Das entsetzte einen großen Sturm auf der Rechten. Stadtrat Mertins rief: „Dadurch die händliche Rücksichtnahme haben wir das Mordgesindel großzügig.“ Darauf rief der Stadtrat Dr. Krollmann von der Deutschnationalen Volkspartei den Stadtrat Mertins zu: „Sie setzen Hund. Sie vertrieben sich doch! Auf diesen Punkt hin entwickelten sich ungläubliche Vorkämpfer. Mehrere Mitglieder der Rechten, darunter vor allem die Herren Mertins, Fischer und Hoffmann stürzten zum Platte Dr. Krollmanns, wo sich ein heftiges Handgemeine zwischen den Anwesenden und anderen Stadtverordneten, die den Bedrohungen zu schätzen verstanden, entwickelte. Die Vorn- und Zurennen dauerten eine Viertelstunde. Erst durch die Vermittlung gelang es, die Angelegenheit durch einen Vergleich beigegeben. Beide Parteien einigten sich auf folgende Erklärung, die von den fünf Angeklagten abgelesen wurde, und die in der heutigen Stadtverordnetenversammlung vom Vorsitzenden vorgetragen werden soll: „Wir bedauern übereinstimmend die Vorgänge in der Stadtverordnetenversammlung vom 28. Juni 1922. Soweit wir Schimpfworte gebraucht haben und es zu Tätlichkeiten haben kommen lassen, bitten wir um Entschuldigung. Wir verpflichten uns, binnen einer Woche 20 000 Mark an das Städtische Volksbildungsamt zu zahlen. Wir verpflichten uns auch, die Kosten des Verfahrens einschließlich der Nebenklage zu tragen.“

*** Stallupönen, 7. Februar.** [Zu dem Raubmord in Ortschaften.] wird weiter gemeldet: In dem Raubmord war der Sohn der Frau Klingner, der mit seiner Mutter wirtschafte, mit Wessnowitsch gefangen. Der Täter, der polnische Arbeiter Wankowalski, hatte die Frau Klingner nach dem Schweinefall, wo er sie, ankommend als sie sich gebückt hatte, durch fünf Hiebe mit dem stumpfen Ende der Axt auf den Kopf tötete. W. spricht flüchtig russisch und polnisch, das Deutsche nur gebrochen, auch etwas litauisch. Gerührt hat er etwa 105 000 Mark, ein Paar hohe lange Stiefel, ein

lag die Sterbende stundenlang leise röchelnd, in einem schlafähnlichen Zustande, apathisch da. —

Endlich gegen sieben Uhr früh öffnete sie noch einmal schöne, hochgraue Augen. Angstvoll versuchte Ditta sich aufzurichten. Sofort bemühten sich der alte Arzt und die Schwester, sie durch eine sitzende Lage Erleichterung zu schaffen. Sie schien keine mehr zu erkennen und fortwährend fuhren die schönen, schlanken Hände über die seidene Bettdecke. Unausführlich bewegten sich die Lippen. Sie schien sprechen zu wollen, aber es gelang ihr nicht. Die beugte Frau Barenberg sich über ihr sterbendes Kind, um einen Blick zu erfassen. „Carlo... hilf... mir... doch...“, flang es endlich mühsam — und dann nach einer ganzen Weile noch einmal „Eberhard... unser Sonnen...“

Es war vorüber. — Ditta Barenberg hatte ausgestirbt. — Mit einem Aufschrei warf sich Ulrike an die Brust ihres Mannes. Im letzten Augenblick hatte der alte Arzt die junge Frau eindringen lassen. Während er jetzt mit leiser Hand die schönen Augen aufdrückte, öffnete die Kranke die Augen. Es hatte die ganze Nacht geregnet, in diesem Augenblick aber brach die Sonne durch die Wolken. —

Nach immer stand Frau Barenberg unbeweglich am Fußende des Bettes. „Ditta, mein Liebling,“ murmelte sie unaussprechlich, wie gettesabwesend. Und plötzlich sank die Frau, wie vom Blitz getroffen, bewußtlos zu Boden.

Am Abend desselben Tages traf Eberhard ein. Als er seine Mutter wieder sah, erschauerte er bis ins Innerste. Aus der kahlköpfigen Frau vor kaum zehn Tagen verlor sich, war über Nacht eine alte, gebrochene Frau geworden. Querdurch den dunklen Sessel zog sich ein silberner Streifen.

Als Eberhard an einem der Fremdenzimmer am nächsten Sonntag mittag vorüberging, hörte er helles Kinderlachen. Lese trat er ein. Man hatte die kleine Ruth noch am Sonntagabend in einem der hellen, luftigen Zimmer untergebracht, und da lag nun das Sonnenlicht durch von Rissen gestreut, zum ersten Male aufrecht in seinem Bettchen und spielte.

„Onkel Eberhard,“ rief es jubelnd und streckte ihm beide Hände entgegen, „Onkel Eberhard, wo ist Tante Ditta?“

Hastig wandte Eberhard sich ab und schritt hinaus. Er sah blühte das Kind ihm nach.

„Wo ist Tante Ditta?“ fragte es noch einmal. „Du mußt nicht soviel fragen, Ruth,“ entgegnete Frau Jomm lam streng verweifelnd.

(Fortsetzung folgt.)

Jade, eine braune Hufe, 200 Zigarren, 100 Zigaretten, eine...

Abzug, 7. Februar. [Stapellauf. — Ein Kind ver-...]

Abzug, 5. Februar. [Vom Haseu.] Nach den starken Stürmen...

Kleine Chronik

Auf der Chaussee zwischen Naujeningken und Gr. Wallupönen...

Regierungspräsident Dr. G. v. S. v. M. ist im Alter von 63 Jahren...

Aus Riga wird gemeldet: Als letzten Freitag morgen der fahr-...

Colales

Memel, den 9. Februar 1923

[Sturmwarnung.] Von Königsberg geht uns drachlich...

[Erhöhung der Reichseisenbahntarife.] Einem...

[50 000-Mark Scheine.] Um das Bedürfnis des Verkehrs...

[Die Stadtbücherei.] Bittet uns erneut auf die schon vor...

Das das Posten-Verkehrliche Porto ihren Betrag übersteigen würde...

Kirchenzettel für Sonntag, den 11. Februar

Landkirche, 9 1/2 Uhr: deutsch, Pfarrer Redmer, 11 1/2 Uhr: litauisch...

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 8. Februar. (Tel.)

Am Devisenmarkt setzte sich bei zunehmendem Angebot die...

Telegraphische Auszahlungen

Berlin, den 8. Februar 1923 (Tel.)

Table with columns for Devisen (Amsterdam, London, New York, Paris, etc.) and their exchange rates.

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Table with columns for Devisen (Amsterdam, London, New York, Paris, etc.) and their exchange rates.

Marktkurse vom Ausland, Zürich 0,0142. (Priv.-Tel.)

Berliner Produktenbörse

Berlin, 8. Februar. (Tel.)

Der weitere Rückgang der Devisenpreise hatte auch heute...

Ämtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 8. Februar 1923 (Tel.)

Table with columns for Produkte (Weizen, Roggen, Gerste, etc.) and their prices.

Nicht-ämtliche Rohwarenter-Notierungen

(ab Stationen per 50 kg)

Table with columns for Rohwaren (Weizen, Roggen, Gerste, etc.) and their prices.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 8. Februar...

6. Deutsche Dtmesse Königsberg i. Pr. Wie uns mitgeteilt wird...

Standesamt der Stadt Memel

vom 8. Februar 1923

Geboren: Ein Sohn: dem Heizer Wenzel Karl Bauer, vom...

Gestorben: Vollziehungsbeamter Friedrich Justus Krause...

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommen

Table with columns for Schiffsahrt (Ship, Captain, From, With, Addressed to).

Ausgegangen

Table with columns for Schiffsahrt (Ship, Captain, To, With, Mates).

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 9. Februar: Fortdauer des ziemlich heiteren, trockenen Frostwetters...

Temperaturangaben in Memel am 8. Februar. Morgens 6 Uhr: - 8,3, 8 Uhr: - 8,8, vormittags 10 Uhr: - 5,0...

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 8. Februar, 8 Uhr morgens.

In unserem Bezirk war es gestern leicht stark bewölkt, vielfach...

Table with columns for Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Celsius, Niederschlag mm.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 8. Februar, 8 Uhr morgens.

Table with columns for Stationen, Barometer, Wind, Wetter, Temperatur.

Ostsee-Eisbericht vom 8. Februar. (Tel.) Ostsee. Pillan leichtes...

Junge Dame

für unser Kontor zum 15. d. Mts. gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbeten.

F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.

Advertisement for 'Familienhaus' and 'Tüchtige Verkäuferinnen als auch Lehrdamen'.

Advertisement for 'Zuverlässiger und nüchternen Chanfener Laufjungen'.

Advertisement for 'Frau oder Mädchen' and 'Welt. Mädchen oder Frau'.

Die die Anstalten sind bei uns ferner eingegangen: Schulz, Grambois, 100000 M., Heidler 20 Vitas, von Mitgliedern der Seeschiffers-Reserve Reptun 24 500 M., Beamte und Angestellte des Stadtbaumeisters 87 500 M., Sammlung bei einer Zim- und Exportfirma 100000 M.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen
Exp. d. Memeler Dampfboots

Nach kurzer Krankheit verschied sanft am 7. d. Mts. mein lieber Mann, unser innigstgeliebter Vater der Vollziehungsbeamte **Fritz Krause**.
Die trauernden Hinterbliebenen
Fr. Hilda Krause u. Kinder.
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 2 1/2 Uhr von der städt. Friedhofshalle statt. Freunde und Bekannte, die ihm die letzte Ehre erweisen wollen, werden hierzu eingeladen.

Stadt. Schauspielhaus
Freitag, 7. Uhr: (Im Freitag-Abend) Neu einstudiert. „Das Konzert“ Lustspiel in 3 Aufzügen von Bahr.
Sonabend, 7 1/2 Uhr: „Was ihr wollt“ Lustspiel in 5 Aufzügen von Schaferspeare.
Sonntag, 7 1/2 Uhr: „Das Konzert“ Lustspiel in 3 Aufzügen von Bahr.

V. K. A.
Musikausübende Mittel w. geb. sich zu melden Freitag od. Sonn. 5-7 n. Schulstraße 2.
Der Verein vom Litauischen Noten Kreis verbreitet am Sonnabend, den 10. d. Mts., in der Markthalle

Schweinefleisch
(Kopf und Füße)
zum Preise von 1000 Mark für je 3 Fund an alle diejenigen, die im Besitz von Armenbüchern sind und die am vergangenen Sonnabend noch nicht bedient werden konnten.
Der Vorstand.
1000 M. Belohnung!
In der Nacht vom 2-3. d. Mts. ist mir eine Holzwanne gestohlen, worin 2 Hühner schwarz. Vor Kauf wird gewarnt.
C. Seidler, Bolangenstr. 28

Verloren
ein Koffwagenschild
Ch. Silkeit, Möbelhandlung
Schlächterstr. 3, Neuer Markt 1
Geg. Belohnung abzugeben.
Ch. Silkeit, Schlächterstr. 3.
Eine weißbraune Jagdhündin jugelungen.
Abzuholen bei
Klauss, Sobenkur.

Nähterin
empf. sich bill. in u. auß. dem Hause. Zuerst. i. d. Exp. d. Bl.
Von sofort zu übergeben eine gut gehende
Nähe

Wenn mögl. litauische oder russische Sprache. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Auto-Bermietungen
Preussch. Tel. 739
Posingios Tel. 342
Taszius Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.
Autozoeke.

Milchkuh
verkauft
Bergmann, Patrajahnen
b. Dt. Grottingen.

Futterfchwein
zu haben.
Schmidt, Sudjaran.
Ein schwarzer Hund
zu verkaufen
Mühlstraße 62.

Sonnen-Schreibwaren
Papierwäsche Mey & Edlich, Briefordner, Schnellhefter, Verleihungs-Apparate, Goldfedern
Leo Wolff
Königsberg Pr.
Kantstr. 2

Nachruf!
Am 7. d. Mts. verschied nach kurzer Krankheit der
Vollziehungsbeamte
Herr Friedrich Krause

im Alter von 72 Jahren.
Seit dem Jahre 1887 in unserer Verwaltung tätig, hat der Entschlafene seit 1903 die Stelle eines Vollziehungsbeamten bekleidet und mit größtem Eifer und anerkennenswerter Pflichttreue unermüdet den Interessen der Stadt gedient.
Wir werden dem verdienten Beamten über das Grab hinaus ein dankbares Andenken bewahren.
Memel, den 8. Februar 1923.

Nachruf
Nach kurzer Krankheit starb gestern
Vollziehungsbeamter
Friedrich Krause

Der Verstorbene hat sich als treues Mitglied unseres Verbandes unsere Wertschätzung erworben.
Ehre seinem Andenken.
Memel, den 8. Februar 1923.
Verband der Gemeindebeamten der Stadt Memel

Holz-Versteigerung
Im Auftrage, wen es angeht, werde ich
am Sonnabend, den 10. d. Mts.
vormittags 11 Uhr, in der Börse zu Memel
ca. 80 Raummeter Eichen-, Buchen-,
Eichen- u. w. Holzrollen

meistbietend gegen sofortige Bezahlung, auf Wunsch in geteilten Raten versteigern. Das Holz lagert auf dem Platze der Kohlen-Import-Alt.-Ges. und kann nach Anmeldung in deren Kontor, Holzstraße Nr. 27, bestichtigt werden.
Memel, den 6. Februar 1923.
R. Lankowsky
Vereideter Makler der Memeler Handelskammer
Telephon 22 Bolangenstraße 41.

Geld machen Sie sich, indem Sie auf dem Boden, in der Rumpelkammer, bei Freunden, Bekannten und Verwandten nach alten abgespielten, überhörten oder Bruch-Schallplatten fragen. Wir zahlen Ihnen für
1 ko. = 4 oder 25 cm Schall- bis 1200.— M.
Bei Einkauf neuer Schallplatten und Gegenlieferung von alten abgespielten, überhörten oder Bruch-Schallplatten in derselben Größe ist die neue
25 cm Schallplatte bis 375.— M., die
30 cm Schallplatte bis 500.— M. billiger

Odeon-Musik-Haus, Filiale: MEMEL,
Börsenstraße 7.

Nervenleiden Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, nervöse Herz- u. Magenbeschwerden
Ausführliche ärztliche Broschüre kostenfrei.
Dr. Gebhard & Co., Berlin, Potsdamerstr. 104b.

Deutschen Portland-Zement Drahtnägel
3" abwärts
ab Lager Memel offeriert
Otto Grossmann
G. m. b. H.
Bolangenstraße 39, Fernruf 123, 145, 167.

Windhund
7 Monate alt, sehr folgsam und stubenrein, äußerst billig zu verkaufen. Nachfr. Sonnabend od. Sonntag.
Besitzer Kawohl, Peter-Santen.



Kammer-Sicht Spiele
Heute:
Der grosse Zirkusfilm
DIE KÜSSE DER IRA TOSCARI
Ein Film aus der Welt des Bajazzo
mit:
Albert Steinrück
Hermann Thimig — Gerhard Ritterband
und dem
13 jährigen Martin Herzberg
VIOLA DANA
(die erfolgreichste amerik. Lustspielstellerin)
in
Halloh, mein Junge
Eine wirklich lustige Geschichte in 5 Akten
Kassenöffnung 4 Uhr Anfang 4 1/2 Uhr
Programmwechsel 7 1/2 Uhr

Sechsediges Drahtgeflecht
am Stück verjüngte neue Werkware in Rollen à 50 m
50 Rollen 1 1/2 x 1 x 0,50 50 Rollen 1 1/2 x 1 x 1,00
50 Rollen 2 x 1 x 0,50 50 Rollen 2 x 1 x 1,00
sowie ab Lager zu verkaufen
Ostdeutsches Drahtwerk G. m. b. H.
Rastenburg Odr.
Telephon Nr. 198. Telegrammwort: Drahtwerk.

Drucksachen
für Handel, Gewerbe und Private in vornehmster
* künstlerischer Ausstattung *

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A. - G.
Graphische Kunstanstalt

Rückgabe der Steuerbücher für 1922
Alle Personen, welche ihre Steuerbücher für 1922 nebst Markenbogen noch nicht zurückgegeben haben, werden aufgefordert, dieses **nummehr sofort** zu tun. Ablieferungsstelle ist Zimmer 1 der Steuerverwaltung — Rathaus, linker Flügel, Erdgeschoss — Eingang von der Luisenstraße durch die Börse.
Zurückgaben unterliegen einer Geldstrafe von 1000—100000 Mark.
Zugleich wird auf folgende Strafbestimmung aufmerksam gemacht:
Wer vorzüglich bereits verwendete Steuermarken als gültig wieder verwendet oder in der Absicht, daß sie als gültig wieder verwendet werden, sich verschafft, feilhält oder in den Verkehr bringt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 100000 Mark bestraft.
Die Steuermarken müssen sofort beim Einkleben durch Datumaufschrieb entwertet werden; es empfiehlt sich auch der Aufdruck des Firmenstempels.
Memel, den 8. Februar 1923.
Der Magistrat — Steuerverwaltung.

Beim Mehreinfuhrung sind wir gezwungen, folgende Preise für Brot festzusetzen:
Feinbrot 4000 M. halbfines 3600 M. grobes Brot 4300 M.
markenfrei
Bäcker-Zinnung
Die seit dem 1. Januar 1923 für die Stadt Memel geltenden **Rehrgebühren** sind mit Wirkung vom 1. Februar 1923 um 100 Prozent erhöht
Weiter wird darauf hingewiesen, daß
1. die Gebühren trotz dieser Erhöhung noch nicht das tausendfache zum Frieden betragen
2. wenn beim Vorlegen der Rechnung keine Zahlung geleistet wird, so müssen die am Zahlungstage geltenden Gebühren gezahlt werden
3. wir von den Mietern grundsätzlich keine Rehrgebühren erheben, da dies Sache des Hausbesizers ist.
Etwas Beschwerden sind zwecks Erledigung an den Unterzeichneten zu richten.
Zwangs-Zinnung für das Schornsteinfeger-Handwerk im Memelgebiet
J. A. Kirchhoff
Obermeister

Häcksel
geben ab zu Tagespreisen
Otto Grossmann G. m. b. H.
Memel.
50 bis 80 Zentner
Häcksel
oder Roggenstroh frei
Baggan Wochen vert.
Sonn-, Wochen.
Sen
in kleinen und größeren Mengen hat abzugeben
A. Schwormer.
Starker Arbeitsschlitten
billig zu verkaufen
Schwanenstraße 30
Größeren Posten
Holz-Balken
hat preiswert abzugeben
Heinrich Kaestners
Söhne Nachfolger.
1 Patriastock
Griff echt Eisen, ein
Eisenbein u. 1 Schild-
battfächer von privat nur
gegen Dollars zu verkaufen
Briefe von Restanten u.
735 an die Exp. d. Bl.
Großer Muff
(Opoffum) gegen Höchlig-
bot zu verkaufen. Offerten
u. 547 a. d. Exp. d. Bl.
Div. Kleidungsstücke
und Schuhe
sowie Sommerhüte sind
preiswert zu verkaufen
Fischerstraße 311.
Alte Herrenkleider
und Schuhe, Arbeits-
bekl. zu verkaufen. Zu erf.
in der Exped. d. Bl.

Apollo-Lichtspiele
Heute und folgende Tage
Anfang 5 Uhr Programmwechsel ca. 8 Uhr
Fridericus Rex
Zwei Teile in einem Programm
Verstärkte Kapelle
Urania
Heute ab 5 Uhr großes Programm
Nos feratu
eine Symphonie des Grauens
spannender Sensationsgrößtm
Hyänen der Welt
II. Teil: Die einsame Insel
Abenteuer-Größtm.

Memelmarken
Flugpost I, II und III, Germania 17 Werte,
ältere und neueste Ausgaben, kauft
w. Schütz
Schwieberstraße 2.
Wir kaufen laufend

Warenposten aller Art
Berg & Petersen G. m. b. H.
Börsenstraße 10/11
Telephon 800.
Lumpen, Reutuch-Abschnitte,
Alteisen, Almetalle, Papierabfälle
kaufen laufend zu höchsten Tagespreisen
Krüger & Lewinsohn
Telephon Nr. 373 Memel Alexanderstraße 2.

Wir kaufen die
Spezialflaschen
für unsere
Voss-Liföre
laufend zu höchsten Preisen
zurück und bitten unsere
geehrte Kundschaft, uns die-
selben nach Möglichkeit zurück-
zusenden.
de Voss & Co., K.-G.
Friedrichsmarkt 17.

Wir kaufen laufend jeden Posten
**Cognac-, Rotwein-, Gell-
Mosel- u. Liför-Flaschen**
zu den höchsten Tagespreisen.
Laaser & Neumann, Kurt Scharffetter
Friedrich Wilhelm-Straße 21/22.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt
einen Expedienten
Hansa
Transport- Aktien-Gesellschaft
Mehrere Schneidergesellen
und Nähtinnen
für Herrenkonfektion und 1a Maßschneiderei
stellt von sofort ein
K. Scharnow, Holzstraße 30b

2 Antscher
können sich von sofort melden bei
Heilmann, Gütellen, Bahnstation Wisfelen
Wir suchen per sofort einen
bedeutlichen, zuverlässigen
Hausdiener u. Laufburschen
Victoria-Hotel Memel.
Ein anständiger
Laufbursche
per sofort gesucht.
Jawschitz & Sommer
Marktstraße 40.

Perfekte Stenotypistin
erf. Kraft, von hiesigem Rechtsanwalt bei hohem Gehalt
sofort oder später gesucht
Offerten unter 740 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Die unterzeichneten Memeler Brauereien haben sich mit Wirkung von heute in Bezug auf ihre Bierverkaufspreise den für Deutschland von der Bierpreis-Kommission bereits ab 7. d. Mts. als gültig festgesetzten Preisen angeschlossen.
Danach stellt sich der für das von den unterzeichneten Brauereien zum Ausstoß gelangende **Vollbier** geltende Preis auf:
M. 50 000 pro Hektoliter, resp. M. 500 pro Liter im Fass in Memel
M. 220 pro Flasche
ausserhalb Memels erhöhen sich die Preise um:
M. 40 pro Liter Fassbier und M. 20 pro Flasche
MEMEL, den 9. Februar 1923
Memeler Aktien-Brauerei Vereinigte Sprit- & Brauhaus-Aktiengesellschaft